



Kap. 11

Ein Ausklang auf Raten

Nachbetrachtungen

Visionen

2013 - 2017

Private Ereignis

WAS PRIVAT SO ALLES LOS WARE IN DIESEN JAHREN

2013		2014	
FEB	Bohumila und Emil auf dem Jakobsberg bei Boppard	JUN	Kommunion von Emilian
FEB	Strenger Winter	JUL	Reise nach Kroatien mit Bohumila und Emil
APR	Mit Dreuws (und Josef) zum Jakobsberg an den Rhein	JUL	Oma`s 95. Geburtstag
AUF	Mit Josef und Anneliese für einige Tage nach Berlin	AUG	Geburt von Bennet, drittes Söhnchen von Antje und Ulrich
MAI	Kauf des Bungalow Maarweg 15 in Schleckheim durch die Janssen GbR	SEP	Mario und Marie Carmen und Deutschland zu Besuch
JUN	Urlaub in Kroatien mit Emil und Bohumila	OKT	Besuch in Waterloo und Pairi Dais
JUL	Trockener Sommer	NOV	Advent in Wien, Carlsbad, Prag und Znojmo mit Emil, Bohu, Josef und Anneliese
JUL	Kanalarbeit am Haus in Hauset	DEZ	Weihnachtsfeier im Hangeweiher
AUG	Urlaub im Hundehotel in Bad Füssing	DEZ	
SEP	Umzug in den Maarweg (Schleckheim)		
DEZ	Rihards 60. Geburtstag in Riga		
2014		2015	
JAN	Cäsar, der kranke Schäferhund bei uns zu Gast		Josée plötzlich verstorben (25.02.)
MAR	Geburt von Elin, Hülyas und Reinhard`s Töchterchen	MAR	Reise nach Utca in Polen, Besuch von Leba (Dünen) und Danzig
MAI	Reise nach Vietnam: Hanoi und Ho Chi Minh City (Saigon)	JUN	Reise nach Burma (Myanmar) - Rangoon und Bagan
MAI	Reise nach Singapur zu Josefine Tan wegen Banktransaktionen	JUL	Reise nach China mit Erik, Ken und Stan: Guang Zhou, Xian, Beijing, Shanghai
MAI	Berlin Reise mit Emil, Bohumila, Josef und Anneliese per Boot	AUG	Vettern- u. Kusinentreffen in Schleckheim
JUN	Reise nach Kiel zum 60. Geburtstag von Detlev Ohrenschall	NOV	Mit Siegfried zum Oktoberfest nach München
		JUN	Ehrung von Siegfried im Kirchenchor St. Cäcilia Hause
		NOV	Klassentreffen des Jahrgangs 1947
		OCT	Elkas Liebling Luna †

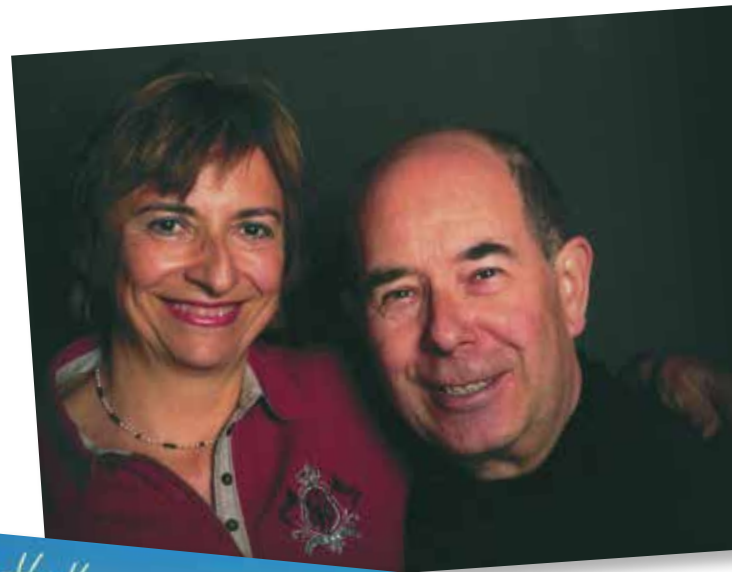
WAS PRIVAT ALLES LOS WAR

2016

- JAN** Bei Familie Sima in Kärnten
- MAI** Rubinhochzeit von Elka und Walther
- MAI** Heidis Geburtstag in Schmithof
- JUN** Urlaub in der Pfalz an der Weinstraße
- JUL** Besuch im Kölner Zoo mit den Enkeln (?)
- JUL** Elkas Mama Eva Ledwon † (22.07.)
- AUG** Sylvia Janssen wird 50 und feiert im „Harna“
- AUG** Urlaub bei Mario Villacanas in La Manga an der Costa Dorado

2017

- JAN** Urlaub auf Sylt mit Elka und Hund
- FEB** Traditionelles Grünkohlessen bei So-biechs
- MAR** Reise nach Hong Kong zur Hochzeit von Stanley Jun Da He
- MAI** Ostern mit der großen Familie im Maarweg
- MAI** Auch zum Muttertag mit allen Enkeln im Maarweg
- MAI** Urlaub in der Pfalz mit Peter und Arlette
- JUN** Kommunion von Emilian
- JUL** Vettern und Kusinentreffen in Kettenis bei Walburga und Helmut
- OKT** Walther feiert seinen 70. Geburtstag auf Gut Hebscheid
- NOV** Kalsstreffen der 1947er





*2014 - Mit Josef und Anneliese bei Emil in
Karlsbad, und auf den Weihnachtsmärkten in
Prag, Znojmo und Wien
Oben Burg Karlstein, die ich 1973 zum ersten
Mal besuchte*





2014 Finley's Kommunion - Ulrich's Familie mit Bennet - die kleine Elin von Reinhard und Hülya
Die glücklichen Eltern - oben rechts Advent in Prag.





2014 - Mein Besuch in Singapur bei Kunden von Josephine und zum „Konten aufräumen“. Letzter Urlaub in Kroatien und unser neues Zuhause im Maarweg in Schleckheim Gegenüber: Ute und Günter mit ihren Töchtern zu Besuch in Aachen zu Sylvia's Geburtstagsfeier





2014 - Ute und Günter mit ihren Töchtern zu Besuch in Aachen zu Sylvia's Geburtstagsfeier





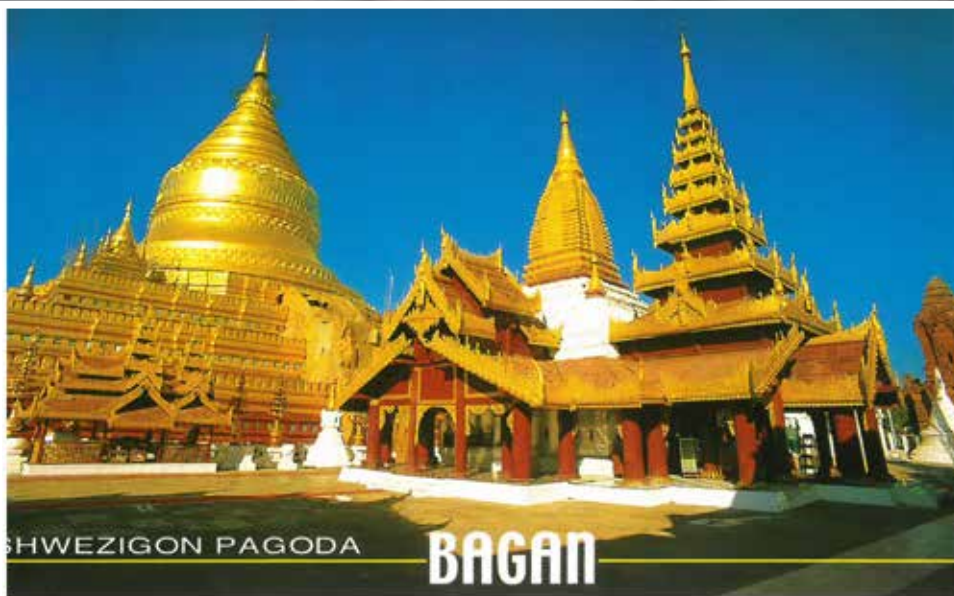
2015 Besuch der größten Düne an der Ostsee in Leba und zur Kur nach Utca.
Unten Besuch in Danzig und Zugvögel in Schleckheim





Mit Siegfried zum Oktoberfest nach München und bei seiner Ehrung im Gesangverein. Jahrestreffen des Jahrgangs 1947. Unten die Planung des Neubaus mit Josef und der Kauf des Geländes.





Der private Besuchsteil in Myanmar mit der Hauptstadt Yangon (Rangoon) und der Pagodenvielfalt in Bagan. Motiv am Golden Rock



Vettern und Kusine treffen „Janssen“ in 2015. Hier oben unsere Kusine Silvia Lousberg mit ihrem Mann Wolfgang. Oben Walburga und Helmut. Links Siegfried bei der Ehrung im Gesangverein.

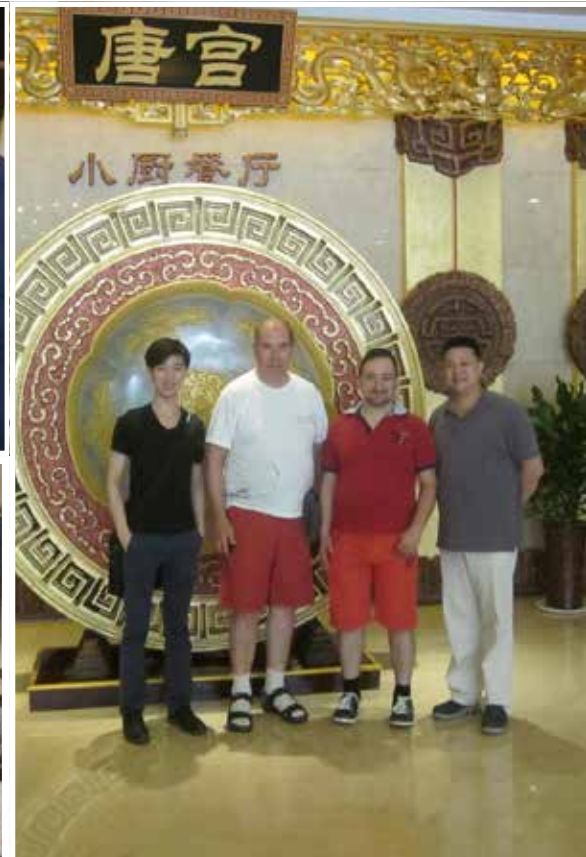




Mein Besuch mit Erik in China. Hier Beijing mit dem Sommerpalast, unten Shanghai vom Bund aus gesehen - links mit Ken und auf der Großen Mauer



Rechts die Krieger von Xian, die Golden Goose Pagode und mit Ken und Stan im Museum und beim Dinner



Noch eine Schreibweise des Namen
JANS-SEN in zwei Silben



3. Ein neues Zuhause

Die fünf Jahre nach dem Eintritt in das Rentenalter im Dezember 2012 waren bei mir innerlich geprägt von dem Versuch, mein Engagement für die Firma doch zeitlich zurück zu fahren, gleichzeitig aber auch meinen Söhnen die nötige Begleitung zu bieten. Elka und ich wollten unser Haus in Hauset Flög, in dem wir über dreißig Jahre gelebt hatten, einem unserer Söhne vererben im Zuge einer Schenkung. Unter sich vereinbarten sie dann, dass Ulrich und Antje das Anwesen übernehmen würden, weshalb Elka und ich dann eifrig begannen nach einer wohnlichen Alternative zu suchen. Wir fanden diese recht bald in Aachen Schleckheim. Die Janssen Immobilien GbR erwarb den Bungalow im Maarweg und wir wohnten fortan in Miete. Ulrich und Antje übernahmen das Haus „Flög“, es war wohl die beste Entscheidung überhaupt, denn neben Finley und Emilian kam noch Söhnchen Bennet hinzu, das Haus war also gerade richtig. Ulrich zahlte seine beiden Brüder aus.

In den ersten drei Jahren war es noch recht schwierig gewesen, die Stundenzahl im Betrieb zu reduzieren. Ab 2013 war ich räumlich untergebracht in einem Büro, das die Firma angemietet hatte von unserem Nachbarn, dem Vermessungsbüro Löffler. Hier beschäftigte ich mich noch mit verschiedenen Projekten (unserem Internetauftritt, dem Qualitätsmanagement sowie der Digitalisierung unserer Unternehmensprozesse). Diese Projekte waren dann aber Ende 2017 abgeschlossen, anlässlich meines 70. Geburtstags im Oktober hatte ich mir geschworen, nun doch aus der täglichen Routine auszusteigen. Ulrich und Reinhard haben die Unternehmensleitung fest in Händen. Außer einem Ratschlag hier und da, bleibt nur noch wenig zu tun.

Allerdings hatte eine neu gegründete Immobilien Gesellschaft, die Gebr. Janssen & Co Immo GmbH mit chinesischer Beteiligung (49%), mit der Bauplanung für einen Gewerbebau mit Ziehregallager und einer Konfektionierhalle begonnen. Die Baugenehmigung war noch im Sommer 2017 erteilt worden. Als Geschäftsführer des Bauherrn war ich mit diesem Projekt in der Tat noch beschäftigt, bis zur Fertigstellung im Sommer 2018.

Elka musste noch einige Jahre länger arbeiten, sie ging im Dezember 2016 in Rente, nach einer 20jährigen Tätigkeit als Geschäftsführerin des Unternehmens. Die neu gewonnene Freiheit nutzte Elka hauptsächlich mit den Enkeln, andererseits hielten zunächst die Hunde Luna und Panos sie fit und gesund. Neben einigen Stunden Beschäftigung pro Woche im Sozialbereich der Firma widmet Elka sich darüber hinaus voll und ganz den fünf Enkeln. Hülya und Reinhard hatten 2014 die glückliche Geburt ihres Töchterchens Elin vermeldet. Sie wohnen in Oberforstbach, nicht weit von unserem neuen Domizil. Reinhard hatte von dem Geld das Ulrich ihm im Zuge der Erbschaftsregelung zukommen ließ jedoch ein Grundstück in Hauset Frepert erworben, er kehrte also zu meinem Geburtsort zurück, nur einen Steinwurf entfernt von dem Haus, in dem ich vor siebzig Jahren das Licht der Welt erblickt hatte. Unser Sohn Erik hatte dank der Zuwendung von Ulrich einen Bungalow in Oberforstbach erworben, zwischen dem Firmengelände und dem Nerscheider Hof gelegen.

ELKA
GEHT IN
RENTE

Unsere Freizeit und unseren Urlaub verbrachten Elka und ich meist mit unserer Familie, zum Beispiel in den Center Parcs von Vossemeren und Bissinger Heide, oder mit unseren Freunden und Bekannten wie Josef und Anneliese, und auch einigen Geschäftspartnern wie Emil und Bohumila Christoph. So reisten wir bis 2015 jährlich eine Woche nach Kroatien um mit Emil und Bohumila auf ihrem Boot der kroatischen Küste entlang zu schippern, oder wir fuhren manchmal alleine in die Pfalz, manchmal auch mit Peter und Arlette, oder mit Josef und Anneliese nach Utca (Stolpsmühle) an der polnischen Ostsee zwischen Stettin und Danzig gelegen. Bei meinen Reisen nach Myanmar und China hatte ich einmal alleine, einmal mit Erik, noch eine Woche Urlaub dazu gebucht, in China begleitete uns Ken He und sein Sohn Stanley.

4. Politische Entwicklungen im „Ruhestand“.

In **2013** bescherte uns das Papsttum eine neue Überraschung. Papst Benedikt XVI. trat aus gesundheitlichen Gründen zurück und von dem Konklave wurde ein Kardinal aus Argentinien zum neuen Papst gewählt, Franziskus. Wegen seiner Bescheidenheit fand er sehr schnell viel Zuspruch. Schon damals überraschte der jugendliche Diktator Kim Jong Un, Enkel des Staatsgründers, die Welt mit einem Atomtest. Über Deutschland fegte derweil das Tief Xaver und richtete vor allem im Norden große Schäden an. Apropos groß: Der F.C. Bayern München schaffte das Triple mit Meisterschaft, Pokalsieg und Champions League und in Berlin kam es nach den Wahlen zum Bundestag zu einer großen Koalition zwischen CDU/CSU und SPD, da andere Optionen fortfielen. Die FDP war nicht mehr im Bundestag vertreten, dafür aber die AfD.

Sehr turbulent ging es in **2014** zu und manche Ereignisse hatten großen Einfluss auf die Umsatzentwicklung unserer Firma. Zunächst trieb nach der Revolution auf dem Maidan in Kiew der Druck der Protestbewegung den autokratischen Präsidenten Janukowicz in die Flucht. Dem war eine Vereinbarung vorausgegangen, an der auch EU- Mitgliedsländer beteiligt waren. Russland empfand den Sturz seines Verbündeten als einen inszenierten Putsch und Putin ließ seine grünen Männchen daraufhin auf die Krim einschleusen und gleichzeitig die Republik ausrufen. Nachdem es dann zu einer Volksabstimmung kam und die große Mehrheit der Bewohner sich für den Anschluss an Russland aussprach, wurde dieser von Putin völkerrechtswidrig bestätigt. Auch im Donbass, der Ostukraine, bildeten sich in den Städten Donezk und Luhansk „Volksrepubliken“ und es kam zu einer militärischen Auseinandersetzung zwischen der ukrainischen Armee und den Aufständischen, diese massiv unterstützt von russischen Kräften aus der Russischen Föderation („... die im Donbass ihren Urlaub verbrachten“). Im Laufe der Auseinandersetzungen kam es am 17. Juli zum Abschuss eines Zivilflugzeugs aus Malaysia, welches sich auf dem Weg von Amsterdam nach Kuala Lumpur befand. 298 Passagiere starben, darunter 80 Kinder, und keiner wollte es gewesen sein. Am glaubhaftesten ist die Version, dass es sich um eine russische „Bug“ Rakete handelte, die von Kursk aus an die Separatisten ausgeliehen wurde oder sogar auf deren Gebiet eingesetzt wurde. Wie dem auch sei, auf der Krim schafft Putin inzwischen Fakten, die er auch nicht mehr zurücknehmen wird. In der Ostukraine dauert der Krieg, trotz Minsker Abkommen, noch immer an, eine Lösung ist nicht in Sicht.

Mein ukrainischer Importeur hatte von einem Tag auf den anderen einen großen Teil seiner Kundschaft, die Wellness-Hotels und Sanatorien auf der Krim, verloren. Sie holten die Janssen Cosmetics Produkte nun in Moskau. In 2014 war unser Gesamtumsatz noch gerade steigend, der große Einbruch in der Ukraine, in Russland, auch in Weißrussland und anderen GUS-Staaten kam erst in 2015. Dies war allerdings in dem extremen Kursverfall der Währungen begründet, verursacht auch durch die Sanktionen. Für unserer Firma kam noch hinzu, dass die Zahlungen unserer Kunden immer schwieriger wurden, dies auch wegen der Sanktionen.

Was die Ukraine betrifft so glaube ich nicht, dass das Minsker Abkommen noch Erfolg haben wird. Es fehlt an Politikern mit Visionen. Wenn man die Situation der Volksgruppen in diesem Land kennt, kann man zu dem Schluss kommen, dass zum Beispiel ein Ansatz wie in Belgien, mit Gemeinschaften und Regionen, eine Lösung sein kann. Die Ukraine und deren politische Vertreter scheinen aber nicht zu Kompromissen bereit und haben durch ihre Sprachpolitik ihren Gegenspieler Putin wohl bis aufs Blut gereizt.

Derweil war Deutschland wieder im Fußballfieber und das Märchen wurde wahr: Deutschland wurde in Brasilien Fußballweltmeister und besiegte sogar den Gastgeber mit 7:1. Das Endspiel gewann man gegen Argentinien mit 1:0. Erwähnen muss man noch den Ausbruch einer Ebola Epidemie in Westafrika und den andauernden Krieg in Syrien. Die Hälfte der syrischen Bevölkerung war auf der Flucht. Die Euro-Krise hielt auch in 2014 an und verschärfte sich sogar.

In Belgien kam eine neue Regierung zustande unter Premierminister Michel. In Eupen bildeten nach den Wahlen die Bürgerliste ProDG und die Parteien SP und PFF eine Koalition. Oliver Paasch, der Sohn von Lorenz Paasch, wurde Minister-Präsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft, jetzt auch „Ostbelgien“ genannt. Er löste Karl-Heinz Lambertz ab.

Für einen Verfechter eines „Europa der Regionen“, der ich ja gerne bin, ist es noch wichtig zu vermerken, dass das Referendum in Schottland für die Unabhängigkeitsbefürworter leider verloren ging. Nur etwa 45% der Schotten stimmten mit Ja, also für die Unabhängigkeit.

Auch das Jahr **2015** war gekennzeichnet von der Euro-Krise und dem Krieg in Syrien. Es war aber auch ein Jahr des Terrors, mit den Attentaten in Paris auf die Satirezeitschrift *Charlie Hebdo* und im November rund um den Musikpalast Bataclan. Die Spuren einzelner Terroristen führten nach Brüssel, genauer gesagt nach Molenbeek. Die Flüchtlinge aus Syrien gingen in die Millionen, sie wurden größtenteils von dem Libanon, von Jordanien und der Türkei aufgenommen. Im Frühjahr machten sich allerdings hunderttausende Flüchtlinge von Griechenland über Mazedonien, Serbien und Ungarn auf den Weg. Sie strandeten in Ungarn, wo man jetzt begann einen Zaun zu bauen. Um eine humanitäre Katastrophe zu verhindern ließen Kanzlerin Merkel und Kanzler Peymann die Flüchtlinge nach Österreich und Deutschland weiterziehen. Zunächst entstand eine Willkommenskultur, aber die AfD schürte den Hass auf alles Fremde das unkontrolliert ins Land strömte. So konnte diese rechtsradikale Partei, die als Sammelbecken aller Neo-Nazis fungierte, in den meisten Parlamenten Einzug halten. Die Krise in Griechenland war beendet worden, vorher hatten schon andere Länder den „Rettungsschirm“ verlassen, aber die Griechen mussten noch bis 2018 unter demselben verharren.

Die Integration der Flüchtlinge bestimmte die gesellschaftliche Auseinandersetzung in den nächsten Jahren, auch Kanzlerin Merkel geriet unter Druck, obschon sicher eine Mehrheit die humanitäre Entscheidung für richtig fand. Sie hatte dies allerdings ohne Abstimmung mit den anderen Europäern gemacht, was ihr viele, auch im Ausland, vorhielten. Angeheizt wurde diese Diskussion in der Presse, die allzu häufig der AfD ein Forum bot. Vielleicht erkennt man nicht, dass es sich in dieser Partei mindestens zur Hälfte um Nationalisten, Rechtsradikale, Identitäre und Faschisten handelt, die in dieser Partei eine Heimat gefunden haben und langsam das Ruder übernehmen. Aus „political correctness“ meinen die Medien, die AfD wie eine demokratische Partei behandeln zu müssen, merken aber offenbar nicht, dass man dadurch dieser Demokratie das eigene Grab schaufelt.

Ich selbst bin der Meinung, dass in dieser Krise vieles richtig gemacht wurde. Leider ist es so, dass nicht die Länder die als Verursacher des Syrienkrieges in Erscheinung treten um die Hauptlast der Flüchtlingsmisere zu tragen. Die Hauptlast tragen vielmehr Jordanien, der Libanon, die Türkei und Deutschland. Eine europäische Lösung ist hier nicht in Sicht. Es ist erschreckend zu erleben, mit welcher Brutalität in einigen europäischen Ländern gegen Flüchtlinge vorgegangen wird und wie man die Menschenrechte außer Kraft setzt. Das letzte Beispiel, nach Ungarn, ist sicherlich Italien mit seiner faschistoiden Regierung, aber auch Frankreich und Großbritannien verhalten sich nicht viel besser. Was würde es ausmachen, wenn Polen zum Beispiel 50.000 Flüchtlinge aufnahme bei einer Bevölkerung von nahezu 40 Millionen. Das Problem ist aber, dass die meisten Flüchtlinge nach Deutschland möchten, was ob der Behandlung in vielen Ländern auch verständlich ist. Und noch: Das „Orakel von Hamburg“, Ex-Kanzler Helmut Schmidt, starb 2015 im Alter von 96 Jahren.

Für Europa sollte es allerdings in **2016** noch schlimmer kommen. Die Flüchtlingszahlen gingen zurück, denn man hatte mit der Türkei ein Abkommen geschlossen. Viele flohen nun wieder über das Mittelmeer nach Italien, ein Land das man zu lange alleine gelassen hatte. Hinzu kamen die vielen Terroranschläge, und dies nicht nur in der Türkei oder Afghanistan, diesmal vor unserer Haustüre in Brüssel und zwar am Flughafen und in einer Metrostation. Am 22. März kamen dabei 35 Menschen ums Leben. Danach gelang es Spezialeinheiten, einige der Terroristen dingfest zu

machen. Andere kamen auch beim Zugriff ums Leben, insbesondere einer der Paris-Attentäter. Die zweite Katastrophe war der Brexit. Am 23. Juli folgten 51,76 % der Briten dem Vorschlag, aus der EU auszutreten. Für mich brach eine Welt zusammen. Die Populisten um Boris Johnson und dem rechtsradikalen UKIP Vorsitzenden Farage hatten gesiegt. Die Tories hatten über 20 Jahre die Europäische Union schlecht geredet und ernteten nun die Früchte. Ob sie es je bereuen werden weiß ich nicht, leider hat auch die Jugend nicht ausreichend an der Wahl teilgenommen.

Eine Woche zuvor, in der Nacht vom 15. auf den 16. Juli gab es in der Türkei einen Putschversuch gegen das immer autoritärer werdende Regime von Recep Tayyip Erdogan. Vor allen Dingen was danach geschah ließ viele zweifeln, ob es sich nicht um eine Inszenierung handelte, denn zehntausende Beamte, Journalisten, Studenten, Professoren und unbescholtene Bürger wurden interniert, und dies in relativ kurzer Zeit anhand von Listen, die wohl bereit lagen. Jedenfalls konnte ich der offiziellen Version nicht folgen und natürlich steht für mich in dieser Verfassung ein EU-Beitritt der Türkei nicht zur Diskussion. Geschäftlich hatten unsere Partner keinerlei Beschränkungen im Warenverkehr, allerdings fiel in 2018 der Kurs der Währung dramatisch. Auf der sportlichen Seite gab es die olympischen Spiele in Rio de Janeiro, in einem Land mitten in der Krise, während Portugal Fußball-Europameister wurde.

Zu allem Überdross kam noch hinzu, dass vor der Weltbühne in den USA sich ein schauerlicher Wahlkampf zwischen dem Populisten und Rassisten Donald Trump und der früheren Außenministerin Hillary Clinton abspielte, den Trump am Ende gewann. Er wurde zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt. Somit legte Trump im Januar 2017 seinen Eid auf die Verfassung ab und die Welt war nicht mehr das was sie einmal war. Man kann gar nicht auf alle Entscheidungen eingehen, die getroffen wurden und auch nicht aufzählen, welche Konsequenzen sein Handeln für uns alle hat. Für mich und meine Firma ist seine isolationistische Politik, das Abschiednehmen von Allianzen und Vereinbarungen eine große Gefahr. Trotzdem läuft es zurzeit in den USA noch „rund“. Die Kurse steigen, die Wirtschaft boomt, die Arbeitslosenzahlen sinken, die Reichen werden reicher und Millionen haben keine Krankenversicherung. Die Gesellschaft ist tief gespalten, auch hier sind die Rechtsradikalen, die „white supremacists“ auf dem Vormarsch. Es ist schwer zu verstehen, dass die Partei der Republikaner dies mitmacht und in welches Licht sich dadurch auch altehrwürdige Politiker stellen.

In Europa geht auch alles drunter und drüber. In Frankreich wurde Macron mit einer europäischen Agenda zum Präsidenten gewählt, der Rechtsradikale Front National ist jedoch sehr stark geworden. Ähnlich wie in Deutschland sind die traditionellen Parteien in Frankreich geschwächt oder ganz verschwunden (Auch in Italien sollten in 2018 Populisten die Wahlen gewinnen). In Deutschland, nach den Wahlen im September 2017, gab es wieder eine Schweregeburt, nämlich die Große Koalition zwischen CDU/CSU und SPD. Diese kam erst 2018 zustande (also nahezu belgische Verhältnisse). In Polen, Rumänien oder Ungarn gehen derweil Hunderttausende auf die Straße, um gegen ihre populistischen Regierungen zu demonstrieren oder gegen die Korruption.

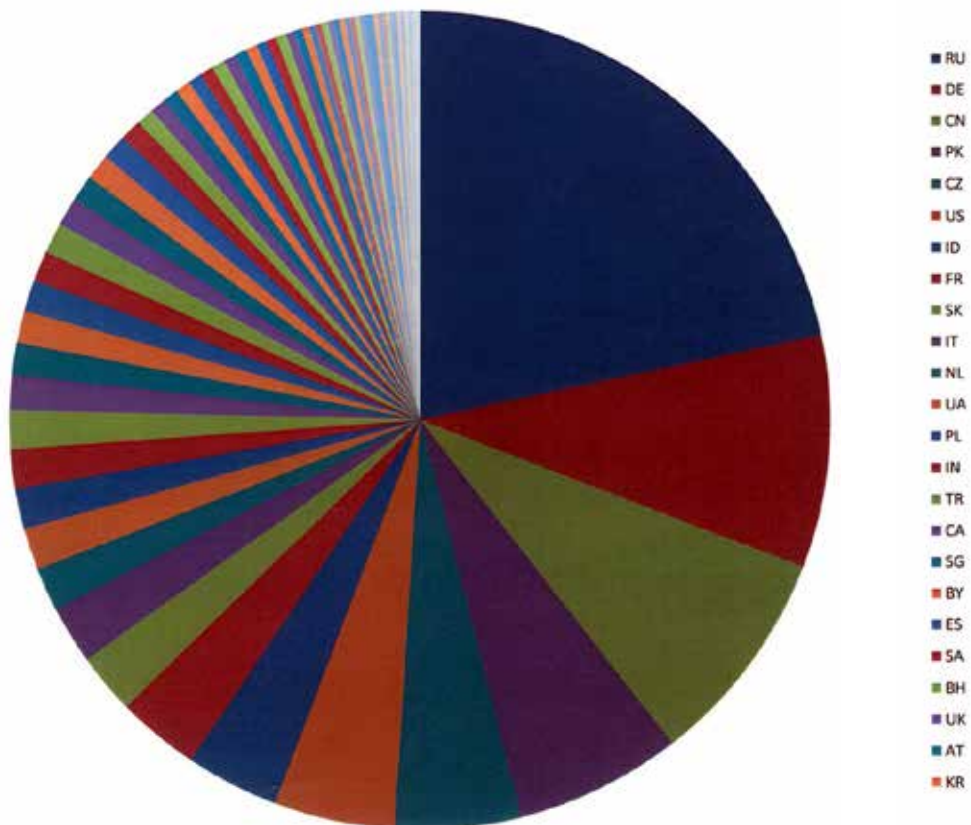
In Katalonien fand am 1. Oktober 2017 eine Volksbefragung zur Unabhängigkeit statt. Diese Abstimmung war umstritten, da nicht von der Zentralregierung genehmigt. Die Wahlbeteiligung lag bei 42% und die Zustimmung bei 90%. Als einige Wochen später die Republik ausgerufen wurde, kam es zur Entmachtung der Regierung. Der Präsident Puigdemont entzog sich der Verhaftung durch die Flucht nach Brüssel. Spanien steckt also in einer Verfassungskrise. Auch Neuwahlen bestätigten erneut die Unabhängigkeitsbefürworter, die Bevölkerung gibt also nicht nach.

Auch in diesem Fall ist es so, dass ich als Verfechter eines *Europas der Regionen* diese Eigenständigkeit befürworte. Nicht richtig ist es allerdings, eine Eigenständigkeit ohne Verfassungsprozess verwirklichen zu wollen. So etwas geschah ja bereits auf der Krim und im Donbass.





Neues Zuhause am Maarweg in Schleckheim (Aachen)
Umsatz Ranking nach Ländern im Jubiläumsjahr 2017





*Erinnerungen an die Törn in Dalmatien (Kornati Naturpark), an
Yangon in Burma und Bagan.*

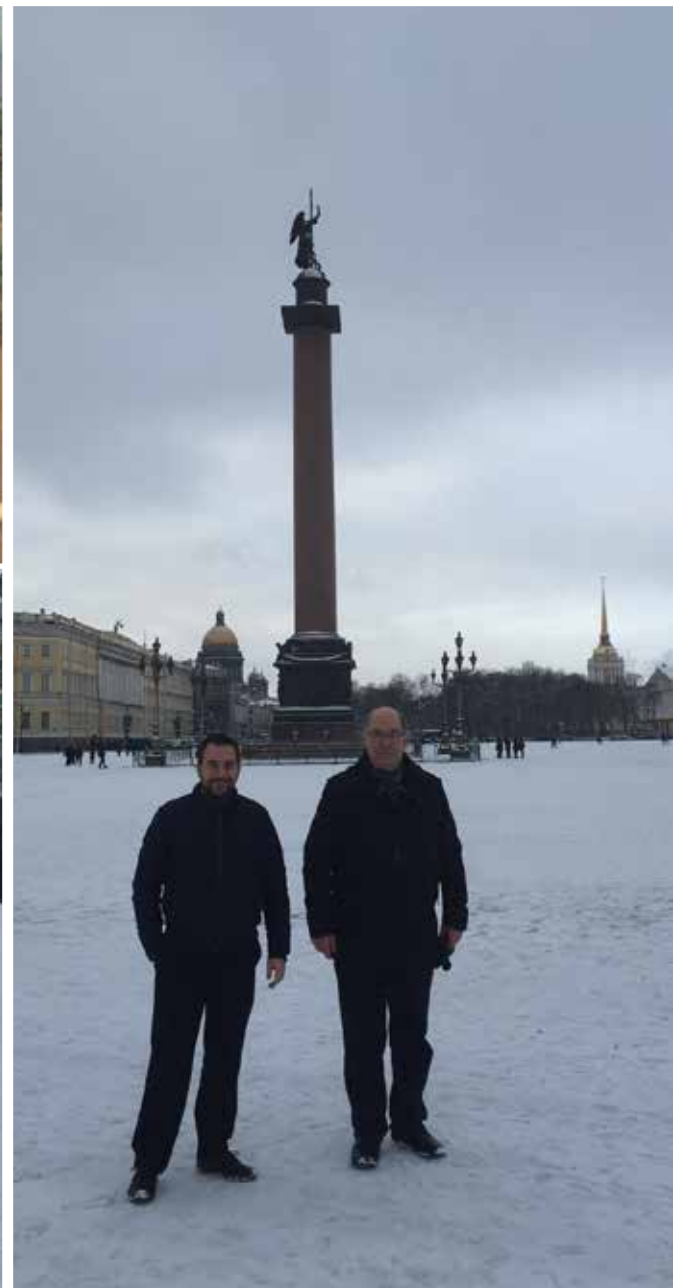
Mit Reinhard in der Ermitage in Sankt Petersburg

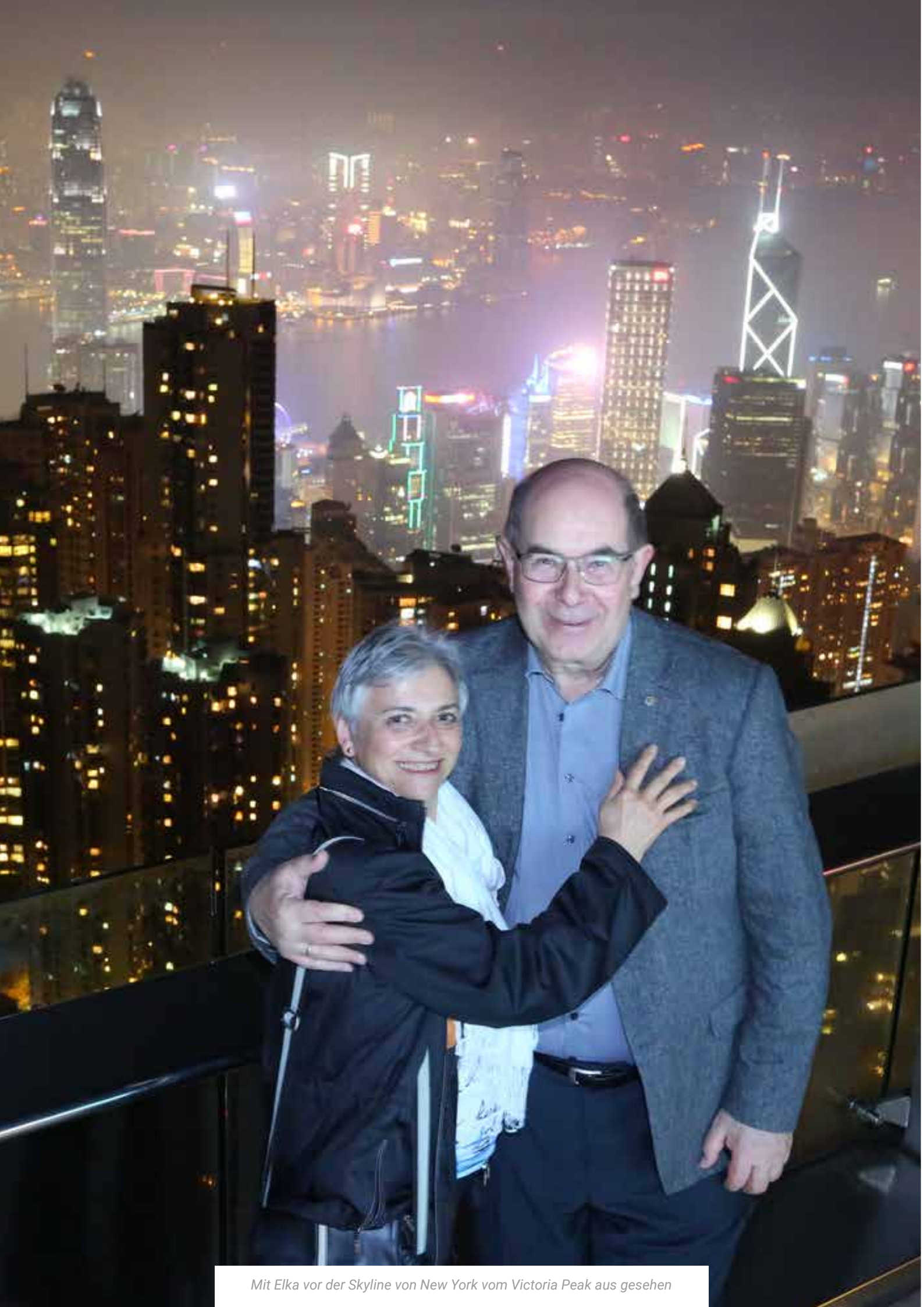
Andere Seite: Umsatz nach Ländern im Jubiläumsjahr 2017



Management
System
ISO 9001:2015

www.tuv.com
ID 9105024199

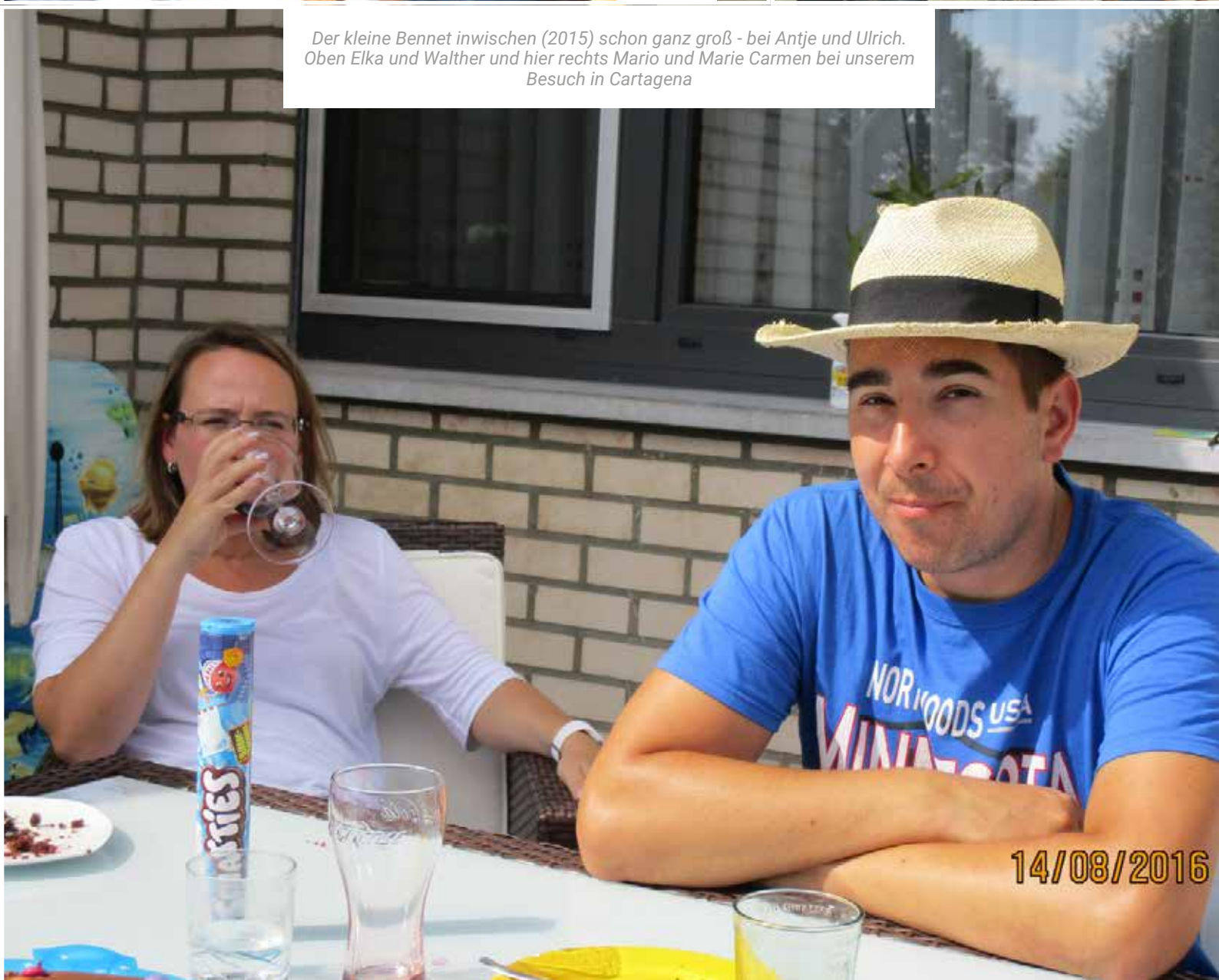




Mit Elka vor der Skyline von New York vom Victoria Peak aus gesehen



*Der kleine Bennet inzwischen (2015) schon ganz groß - bei Antje und Ulrich.
Oben Elka und Walther und hier rechts Mario und Marie Carmen bei unserem
Besuch in Cartagena*





2016



Oben mit dem Magenbitter aus Wologda und in der Pfalz am Schloß Hambach, Unten die Arena von Cartagena und Elka mit Marie Carmen in 2016.





Bernd Grassmann und Roswitha beim Sommerfest der Firma - mit Arlette an der Klause in Kornelimünster
Elka mit Mario in La Manga



Oben Elka, Ute, Manuela und ihre Kinder Sophie und Jan - Rechts Sylvia mit ihren Patenkindern, hier Oliver und Luca. Daneben Günter Galfe und Tochter



Klemens Leclere organisiert eine Kutschenfahrt in der Eifel. Sylvia's 50. Geburtstag mit dem Besuch von Ute und Günter Galfe. Besuch bei Alexandra und Marc in Brüssel - hier ihre drei Kinder mit unserem Enkel





Im Januar 2017 auf Sylt u.a. beim Riesen-Windbeutel in List
Unten Motiv zu Finleys Geburtstag am 11.11.17



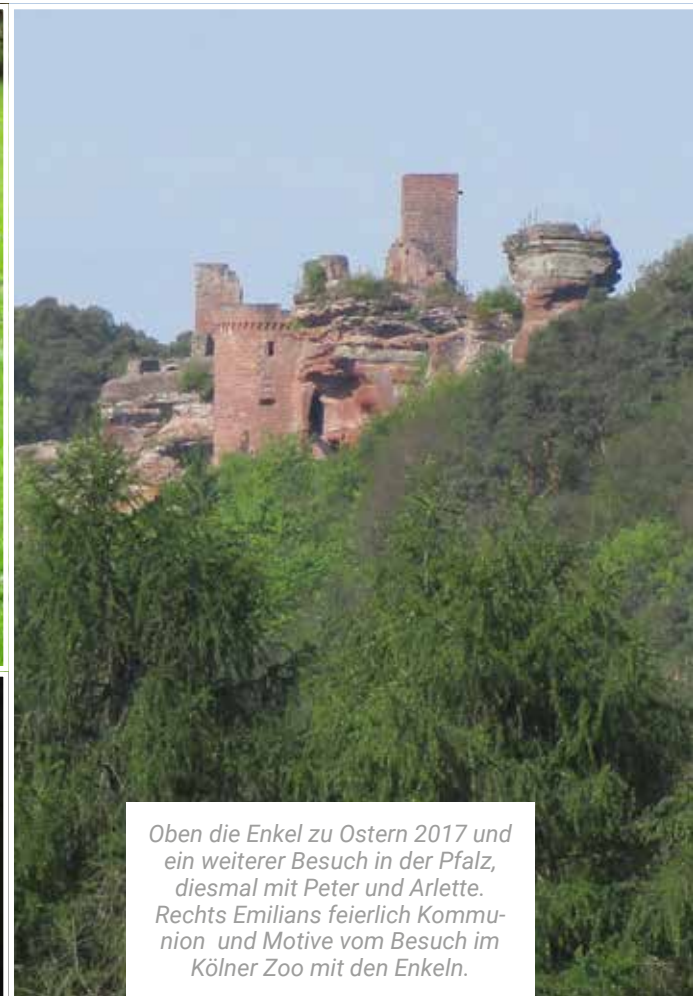


Motive von Stan's Hochzeit mit Rena in Hong Kong. Oben links Elka mit Anneliese und Edeltraud und unten rechts Winter in der Flög





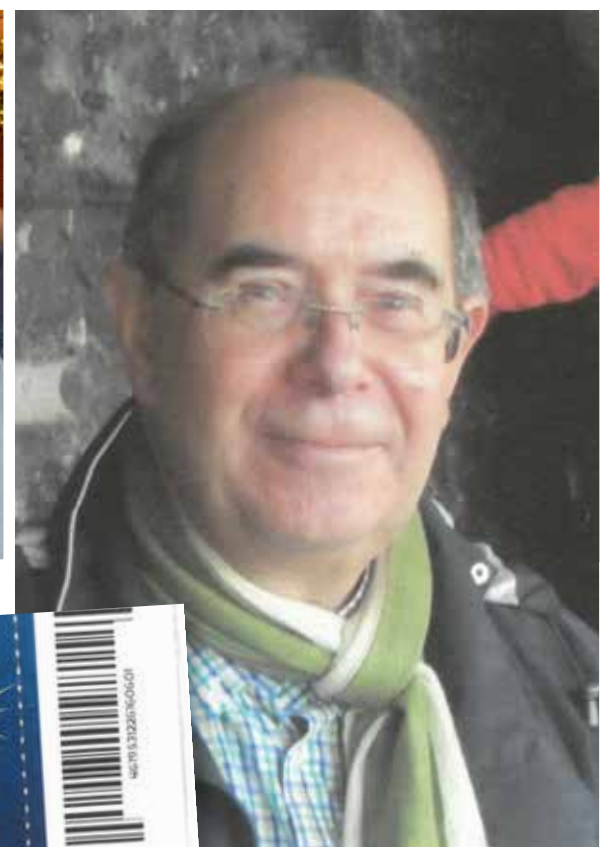
2017



Oben die Enkel zu Ostern 2017 und ein weiterer Besuch in der Pfalz, diesmal mit Peter und Arlette. Rechts Emilians feierlich Kommunion und Motive vom Besuch im Kölner Zoo mit den Enkeln.









2016 auf Stanley & Renas Hochzeit in Hong Kong.
 Das Team von Inspira Cosmetics mit Herrn Klou-
 bert Weihnachten 2016 - unten aus 2018: Fuß-
 ball-WM in Russland - Besuch von Spiels Belgien
 -Frankreich in St. Petersburg.
 Oben mit Elka im C-Mine Irrganten in Winterslag
 - und mit Arlette an der Klause in Kormelimünster -
 Malu Wilz' „life award“ in Düsseldorf mit Wolfram
 Langer und dem Messedirektor (2014)

Unten das neue Zuhause



LUFTBILDAACHEN.DE

5. Was bleibt übrig? Was kommt noch?

Eine Nachbetrachtung

So blicke ich nun zurück auf siebzig Jahre meines Lebens und mit dieser Chronik möchte ich allen, die sie lesen an meinem Leben teilhaben lassen, vor allen Dingen natürlich meiner Familie, meinen Verwandten, Freunden und Geschäftspartnern. Ich blicke zurück auf eine unbeschwertere Jugendzeit, in der es im Vergleich zu heute sicher Entbehrungen gab, die aber fröhliche Jahre waren. Mein Studium konnte ich mit Erfolg abschließen und ich fand auch sehr schnell den Weg ins Berufsleben, was heute nicht mehr so selbstverständlich ist wie damals. Die berufliche Karriere war überwiegend geprägt von erfolgreichen Berufsjahren bei verschiedenen Arbeitgebern, bis ich im Jahr 1989, damals etwas über vierzig Jahre alt, den Weg in die Selbständigkeit wagte. Ich kann nicht sagen, dass ich dies angestrebt hätte, aber ich habe es die letzten dreißig Jahre nie bereut.

Geblichen sind nämlich die Erinnerungen und Gedanken, mit einer glücklichen Familie diese Jahre gestaltet zu haben, geprägt von der Kraft und Einfühlsamkeit meiner lieben Elka und den tollen Entwicklungen, die auch meine Söhne in ihrem noch jungen Leben genommen haben. Sie sind heute fast in dem Alter in dem ich damals, 1989 war, als ich in die Selbständigkeit einstieg. Sie haben es in dieser Zeit geschafft, mit ihren Familien im Rahmen des Unternehmens ihre eigenen Existenzen aufzubauen. Dies ist eine erste Genugtuung in meinem Leben.

Eine weitere ist die Tatsache, dass bei alledem Elka diese Familie gefühlsmäßig führt und gestaltet. Sie prägt nicht nur diese Familie noch heute, sie zeigt den größten Einsatz, gibt die meiste Hilfestellung, sie hat den Zusammenhalt mit viel Liebe geschaffen.

Für mich bleibt aber auch die Gewissheit und Zufriedenheit, etwas Bedeutendes aufgebaut zu haben, was nicht nur mich selbst und meine Familie glücklich macht, sondern auch vielen meiner Partner und Kunden weltweit eine Lebensgrundlage im besten Sinne geboten hat.

Ich konnte mir einen Jugendtraum erfüllen und die Welt bereisen, dort wunderbare Menschen und Kulturen kennenlernen. Mit diesen Menschen gemeinsam arbeite ich an einem Lebensprojekt, das Projekt in Freiheit und Würde eine eigene lebensfähige Existenz aufzubauen. Viele unserer Partner und Freunde sind wohlhabender geworden als ich oder meine Familie und sie sind deshalb stets dankbar, dass sie das Glück hatten und das Handwerkzeug geboten bekamen, um mit einer Familie und einem Team wie es das unsrige ist, zusammen zu arbeiten.

Die Jahre meiner Selbständigkeit waren ebenfalls geprägt von der Gründung und Entwicklung des Internet und später der sozialen Medien, und auf der Hardwareseite dem Personal Computer (PC) und dem Smartphone. Durch diese Entwicklungen hat es viele Veränderungen gegeben, auch im persönlichen und familiären ebenso wie im politischen und gesellschaftlichen Bereich.

Sicher hatte ich das Glück, über den frühen Erfahrungen in meiner beruflichen Vergangenheit, den Weg in diese neue Welt leichter zu finden. Es gibt jedoch für meine gesellschaftspolitischen Überzeugungen inzwischen große Herausforderungen, von denen man nicht weiß, in welche Richtung sie sich entwickeln. Mein Leben war bisher ein solches in Frieden und Wohlstand, es ist schwierig eine Prognose abzugeben, ob dies für meine Nachkommen auch so sein wird.

Elka und ich wir haben in den vergangenen Jahren die Weichen gestellt. Eigentlich haben wir dabei gar nicht so sehr an uns selbst gedacht, obschon wir beide bis zur Selbstaufgabe gearbeitet haben. Zunächst wurde unser Firmenvermögen im Rahmen einer Nachfolgeregelung an die drei Söhne übertragen, etwas später teilten wir auch das Privatvermögen auf. Ich hatte mir fest vorgenommen, die Jahre nach dem offiziellen Ruhestand zu nutzen, um einigen Ballast, der sich in meinem Leben so angesammelt hat, abzuwerfen, um frei und unbeschwert und mit Gottes Hilfe noch einige Jahre des Glücks mit Elka und unserer Familie zu erleben.

Deshalb ist diese Nachbetrachtung keine Bilanz, sie ist vielmehr eine Erinnerung in Dankbarkeit an das was gewesen ist und was die höhere Macht, die die meisten Menschen Gott nennen, aus meinem Leben gemacht hat. Diese Lebenserinnerungen haben mir geholfen, Ballast abzuwerfen und die Zeitschiene meines Lebens zu ordnen.

Die Zukunft gestalten

„Forcer l’Avenir“ – *die Zukunft gestalten*, so etwa stand einmal auf einem Werbeplakat an der Autobahn, wenn man sich der Wallonischen Region Belgiens über die vielen Verkehrswege Richtung Lüttich näherte, egal aus welcher Richtung man kam. Die Übertragung des Slogans ins Deutsche klingt jedoch eher mild, richtiger wäre wohl zu sagen „die Zukunft erzwingen“. Beides fordert ein aktives Mitmachen. Nichts desto trotz hat dieses Leitmotiv etwas verlockendes, gibt es doch einen Hinweis darauf, dass man die Zukunft in der Tat mit gestalten muss. Auch ich möchte jetzt nach 70 Jahren eines erfüllten Lebens, auch die Zukunft noch mit gestalten, sicher weil es auch zu früh wäre, die Hände in den Schoß zu legen. Aber wie man die Zukunft sinnvoll gestaltet ist eine schwierige Frage. Unsere Familie und unsere Firma stecken mitten in der Globalisierung und in der Digitalisierung. Die Familie hat jedoch auch als Unternehmerfamilie stets erfahren, wie abhängig wir von dieser Globalisierung und dieser Digitalisierung eigentlich sind. Deshalb bleibt meine Hoffnung, dass sich das Gute erhält, in dem Sinne wie es der Apostel Paulus sagte: „*Prüfet alles, das Gute behaltet*“. Wir werden also diese Zukunft meistern.

Was kann ich also meinen Söhnen und deren Familien mit auf dem Weg geben? Was kann ich noch zum erfolgreichen Fortbestand der Firma beitragen? Was kann ich überhaupt noch für die Zivilgesellschaft tun? Welchen Beitrag kann ich noch leisten? Mit diesen Fragen möchte ich mich abschließend beschäftigen. Dabei geht es mir nur zum Teil um ein Vermächtnis, es geht mir auch darum, mit mir selbst und meinen Gedanken im Reinen zu sein.

Ab den neunziger Jahren und darüber hinaus, also seit mehr als 20 Jahren, hatte ich mein aktives politisches und zivilgesellschaftliches Engagement nahezu gegen Null gefahren. Jedoch ging keineswegs mein Interesse an den politischen Ereignissen und Entwicklungen, sowohl in meiner Heimat als auch in Europa und der Welt verloren. Vor allen Dingen in den letzten zwanzig Jahren seit der Firmengründung 1997 bis heute, merkte ich, wie sehr die weltpolitischen, wirtschaftlichen ja sogar klimatischen Ereignisse einen großen Einfluss auf die Geschäftsentwicklung meiner Firma nahmen. Die Eigenständigkeit als Unternehmer bestimmte über diese Jahre hinweg mein Handeln und beeinflusste mein privates Leben, auf der persönlichen Ebene ebenso wie in der Familie. Auf der familiären Ebene, die bei den Janssens nicht von der unternehmerischen Ebene zu trennen ist, da wir alle im Unternehmen beschäftigt sind, spüren wir, dass wir uns in einem glücklichen Umfeld befinden und ein zufriedenes Leben führen.

Die Familie hat bereits ihren Zusammenhalt bewiesen, alle Söhne und deren Partner arbeiten mit im Unternehmen, fühlen sich also diesem verbunden. Alle Familienmitglieder haben in dem Unternehmen Geborgenheit gefunden. Dies zu erhalten muss ein wichtiges Ziel des Zusammenlebens sein. Geborgenheit, Zufriedenheit und Entspannung müssen die inneren Merkmale der Familie sein. Es gab Zeiten in denen wir sehr sparsam haushalten mussten. Auch als das Unternehmen größer wurde, haben wir nicht auf Kosten dieses Unternehmens gelebt. Auch diese Bescheidenheit und Sparsamkeit, der vernünftige Umgang mit Ressourcen und mit der Natur und den vielen Dingen, die unser Leben gestalten sind ebenso wichtig.

Im Unternehmen stehen wir mit einer sehr großen Eigenkapitaldecke in den Bilanzen und unser Rating ist sehr gut. Auch heute kann ich meinen Söhnen, den jetzigen Gesellschaftern, nur empfehlen dieses Ziel im Auge zu behalten. Heutzutage sind sie sicher in der Lage, eine Dividende aus der Firma zu entnehmen, um ihren eigenen Existenz abzusichern. Aber der Charakter eines Familienbetriebs soll beibehalten werden und dabei gilt es einiges zu berücksichtigen.

Neben der harmonischen Zusammenarbeit der Familienmitglieder im Unternehmen sind dies zum Beispiel die Personalführung und der moralische und ethische Anspruch, auch die Mitarbeiter in diese Harmonie mit einzubeziehen, in anderen Worten ein gutes Betriebsklima zu bieten bei guten und fairen Entlohnungen für alle. Auch die Erfolgsbeteiligung ist dabei ein nützliches Instrument. Ein weiteres wichtiges Element ist auch der freundliche und partnerschaftliche Umgang mit unseren Kunden. Die zahlreichen Distributoren haben in Ihren Ländern auch dazu beigetragen, das Unternehmen groß und weltweit bekannt zu machen. Diese Verbindungen haben in vielen Fällen zu Freundschaften geführt, die sich bereits mit der Generation meiner Söhne fortsetzen. So sollte es auch bleiben.

Der hohe Anspruch an Qualität und Service ist ein weiteres Element unseres inneren Unternehmensprofils. Dies wurde erreicht durch eine konsequente und innovative Produktentwicklung und ein gelebtes Qualitätsmanagement sowohl nach innen wie nach außen. Auch dies ist bereits wie selbstverständlich verinnerlicht und wird von der Geschäftsführung sicher auch in Zukunft konsequent verfolgt.

Trotzdem können wir uns auf diesen Errungenschaften nicht ausruhen. Neue Herausforderungen stehen an, denn wir wissen zum Beispiel nicht, welche Auswirkungen die Digitalisierung und die künstliche Intelligenz auf unser Geschäftsmodell haben werden. Heute bin ich davon überzeugt, dass die Bekanntheit der Marke dazu genutzt werden muss, das Online Marketing als eine zweite Säule, zusätzlich zum traditionellen Geschäftsmodell weiter auszubauen und dies weltweit. Nur so können wir uns für die Zukunft wappnen. Dies kann und muss geschehen in Zusammenarbeit und mit Beteiligung unserer Einzelhandelskunden, den Kosmetikinstituten, als Akteure der Dienstleistungskosmetik.

Allein diese Ziele sind für die Familie und für die Geschäftsführung des Unternehmens schon Herausforderung genug. Darüber hinaus wird vieles durch die geopolitischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in der Welt bestimmt, ein Geschehen, das wir nur schwer oder gar nicht beeinflussen können. Leider verläuft diese Entwicklung auch zurzeit nicht so harmonisch, wie im Innern der Familie oder des Betriebs. Ob und inwieweit ich selbst oder die Familie auch nur einen kleinen Einfluss nehmen kann, bleibt abzuwarten.

Die gesellschaftliche und politische Zukunft

Nach zwanzig Jahren Abstinenz in meinem politischen und gesellschaftlichen Engagement kann ich nur mit Befremden feststellen, dass es der Politik an Visionen fehlt. Dies sieht man gerade an den derzeitigen Entwicklungen in Europa. Unter dem Eindruck zweier Weltkriege entwickelten die Gründerväter Europas sicher bessere Visionen, oder anders ausgedrückt, sie hatten eigentlich noch welche. Mir scheint es so, dass die Politiker heute aber keine solche Visionen mehr entwickeln, weder auf der lokalen oder regionalen, noch auf der europäischen oder weltpolitischen Bühne. Wir fallen zurück in die Nationalismen vergangener Jahrhunderte, wobei diese doch gerade in die Katastrophe geführt haben.

Bleiben wir aber bei unserer europäischen Ebene. Wenn ich in den Chroniken der letzten Jahre einige Beispiele hervorgehoben habe um festzustellen, dass die Menschenrechte und das Völkerrecht überall mit Füßen getreten werden, so kann die Lösung nicht darin liegen, erneut in die Nationalismen früherer Zeiten zurück zu fallen. Für mich liegt die Lösung vielmehr in einem erneuerten Besinnen auf unsere Grundwerte und unsere Grundfreiheiten, die wir für uns als Bürger und auch in unseren Regionen und Gemeinschaften zurückgewinnen müssen. Dies ist keine Zersplitterung Europas, es ist die Abkehr von einem Monster, welches wir uns nach und nach geschaffen haben, bei dem der Mensch verlorengeht. Wir sind heute schon ausreichend vernetzt und können diese Vernetzung auch noch weiter sinnvoll ausbauen, ohne dass wir uns in einer globalen Welt verloren fühlen müssen.

Deshalb komme ich zurück zu meiner These, nach der die Nationalstaaten gerade in Europa abgeschafft und überwunden gehören. Europa wird nur gelingen als ein Europa im Respekt aller Völker, Volksgruppen und Minderheiten. Diese neuen politischen Einheiten, nennen wir sie Regionen, Provinzen, Staaten oder Gemeinschaften (wie in der belgischen Verfassung), müssen die Grundlage werden für eine neue Europäische Republik, in der die Bürger wirklich gleich sind, auf der rechtlichen wie auf der sozialen Ebene.

Viele dieser Regionen oder Gemeinschaften bestehen bereits in Europa, andere sind vielleicht im Werden und wieder andere müssen neu geschaffen werden. Dabei muss man nicht nur in der Geschichte zurückgehen, sondern auch bereit sein, Grenzen zu überwinden. Dies kann aber nur geschehen im Einklang mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker. So wie in der Schweizer Konföderation die einzelnen Kantone ihre Grenzen in Volksabstimmungen bestimmen können (so geschehen bei der Gründung der Republik Jura im Jahr 1979), so müssen auch die Grenzen der Gemeinschaften oder Regionen in geheimen Volksabstimmungen festgelegt werden.

Heute hat Deutschland zum Beispiel 16 Bundesländer, von denen drei sogenannte Stadt-Staaten sind. Frankreich hat auch Regionen definiert (vor 2016 waren es 22, danach nur noch 13), ebenso Spanien (zählt derzeit 17 Gemeinschaften die nach Provinzen unterteilt sind) und Italien (hier gibt es 20 Regionen, von denen fünf mit Autonomie Status). In Polen bestehen derzeit 16 Woiwodschaften), aber all diese Länder müssten sich neu definieren in freier Selbstbestimmung. Der Balkan hat sich inzwischen selbst definiert (wobei gerade hier ein großer Prüfungsbedarf besteht). Ein solches Verfahren zur Verfassung einer Republik wäre sicher mühsam und langwierig, aber es kann heute auch mit Hilfe des Internets kostengünstig und unter großer Bürgerbeteiligung organisiert werden. So kämen sicher in Europa 50 - 60 Regionen (Gemeinschaften) zustande (die USA zählen derzeit 50 Staaten), die in einem Abgeordnetenhaus und einem Haus der Regionen vertreten wären. Im Abgeordnetenhaus wären sie dies aufgrund der neuen Wahlkreise, im Haus der Regionen durch die gewählten Senatoren oder Gouverneure der Regionen. Das amerikanische System könnte als Vorbild dienen, allerdings durch ein Wahlrecht, welches eine repräsentative Vertretung aller möglich macht.

Dies alles mag nun eine Utopie sein, die nicht zu verwirklichen ist. Aber dass die Europäische Union in der jetzigen Form sich reformiert, daran glaube ich nicht mehr so ganz. Dies schafft auch eine gewisse Unsicherheit. Trotzdem will man ich pessimistisch sein. Vielleicht finden sich noch einige kreative Köpfe die helfen, die nationalen Ketten zu sprengen und den Bürger und seine Gemeinschaft wieder in den Mittelpunkt der Politik stellen. Nur so können wir auch die wachsende Spaltung in der Gesellschaft überwinden.

Somit bin ich am Ende meiner „Lebenserinnerungen“ angekommen,. Die Arbeit ging noch zwei Jahre über meinen runden Geburtstag hinaus. Leider haben sich auch die Reiehen schon gelichtet. Meine Schwester Monique verstarb am 26. April 2019 und meine Kusine Walburga am 8. Oktober 2019. Sie bleiben mir in guter Erinnerung. Für all die anderen möchte ich sagen, laß uns das Leben gemeinsam genießen und mit Gottes Hilfe in guter Gesundheit und Zufriedenheit erleben.

Hauset und Aachen-Schleckheim, Oktober 2019